

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	64 (1989)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Zur Geschichte der Eidgenössischen Militärbibliothek in der Epoche des Ersten Weltkrieges
<b>Autor:</b>	Rosser, Silvia
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-715606">https://doi.org/10.5169/seals-715606</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zur Geschichte der Eidgenössischen Militärbibliothek in der Epoche des Ersten Weltkrieges

Von Silvia Rosser, Bern

ERSCHLOSSEN EMDDOK  
MF 357 1/1569

Zu Beginn des Jahres 1912 trug man der zunehmenden Bedeutung der Eidgenössischen Militärbibliothek (EMB) Rechnung, indem man sie der 1. Sektion der Generalstabsabteilung des Schweizerischen Militärdepartementes (SMD) unterstellt (Chef: Oberst i Gst Markus Feldmann) und einen Bibliothekar fest anstellte. Der Mann, für den sich der Chef des Generalstabes des SMD entschied, war Dr Hans Georg Wirz aus Zürich. Diese Wahl sollte für die Geschichte der Militärbibliothek während des Ersten Weltkrieges entscheidend werden.

Im Laufe des Jahres 1913 wurden sämtliche Verwaltungsgeschäfte, mit Ausnahme des Rechnungswesens, dem Bibliothekar anvertraut unter Zuteilung eines provisorisch angestellten Gehilfen.

Da Hans Georg Wirz einige erfolgreiche Neuerungen, wie zB die vierteljährlichen «Mittellungen der Eidg Militärbibliothek», einführte, wurde er im Januar 1914 zum **Kanzleisekretär 1. Klasse** gewählt und als Beamter fest mit der Leitung der EMB betraut. Zusätzlich befasste er sich mit anderen wissenschaftlichen Arbeiten, die im Geschäftsbereich des Chefs der Generalstabsabteilung und des Chefs der 1. Sektion, denen er unmittelbar unterstellt blieb, lagen.

Das erste grössere Unterfangen, das Wirz leitete, war die Beteiligung der EMB an der **Landesausstellung** in der Gruppe 51 «Wehrwesen», wobei sie dort vor allem im Programmepunkt II «Wehrwesen der Gegenwart» bei der Darstellung der ausserdienstlichen Tätigkeit mitwirkte. Ausserdem lieferte die EMB einen Beitrag zur Kollektiv-Ausstellung der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare (der sich Wirz schon 1912 angeschlossen hatte). Es wurden Ausschnitte aus dem Zettelkatalog zu Themen wie Napoleon, Friedrich der Grosse, Moltke usw. gezeigt. Im weiteren lagen die gedruckten Kataloge in Buchform, das Bulletin, Reglemente und Formulare auf. Dazu kam ein schriftlicher Bericht über den Zustand und die Ziele der EMB.

## Kriegsausbruch und Schliessung der Eidgenössischen Militärbibliothek (EMB).

Aber diese Darstellung ruhiger Bibliotheksarbeit sollte schon bald nicht mehr der Wirklichkeit entsprechen, denn die gleichmässige Abwicklung der täglichen Aufgaben wurde durch den **Kriegsausbruch im August 1914** jäh unterbrochen. Da Hans Georg Wirz bei der Mobilmachung zum Armeestab kommandiert wurde und der Kanzleigehilfe die EMB nicht allein offenhalten konnte, wurde sie **geschlossen** und die Bücher grösstenteils zurückgefordert. Als Rückversicherung (im Fall seines Todes) weihte Hans Georg Wirz den ehemaligen Direktor der Landesbibliothek in die laufenden Geschäfte ein und stellte für das nötige Studium des Armeestabes eine kleine Handbibliothek mit wichtigen Werken und Reglementen zu ausländischen Armeen und dem Völkerrecht zusammen.

Da der Armeestab dringend mehr Platz benötigte und er sein Hauptquartier in den benachbarten Räumen hatte, wurden, nach der Schliessung der EMB, deren **Räumlichkeiten durch den Armeestab genutzt**. Dies führte zu Unstimmigkeiten zwischen Wirz, der sich bei höheren Stellen intensiv um die Wiedereröffnung der EMB bemühte, und dem Armeestab.



Hans Georg Wirz, 1885–1972.

Die Anfragen nach Literatur brachen trotz Schliessung nicht ab, und man sah zunehmend auch den Wert einer geistigen Landesverteidigung. Deshalb stellte Wirz am 30. Oktober 1914 den schriftlichen Antrag an den Generalstabschef der Armee, Oberstkorpskommandant Sprecher von Bernegg, die EMB vor allem für das Selbststudium der Offiziere, wiederzueröffnen. Da der Bibliothekar in der Folge der Nachrichtensektion des Armeestabes zugeteilt wurde, bot sich ihm nach Ablauf der stürmischsten Wochen Gelegenheit, unter Mitwirkung zweier zum Armeestab kommandierter Hilfskräfte den gewöhnlichen Ausleihverkehr Anfang November 1914 wieder in Gang zu setzen, so dass die EMB gerüstet war, als General Wille durch Armeebefehl vom 19. November 1914 dem gesamten Offizierskorps empfahl, sich die zur geistigen Fortbildung nötigen Bücher zu beschaffen.

## Wiedereröffnung und umfangreiche Arbeiten

Nach der Wiedereröffnung und mit Hilfe der zusätzlichen Arbeitskräfte konnte auch die Hauptaufgabe, die man für das Jahr 1914 vorgesehen hatte, nämlich die Vollendung des III. Nachtragskataloges, wieder in Angriff genommen werden. Um die Mängel der früheren Kataloge auszumerzen, wurde unter Mitarbeit des früheren Direktors der Landesbibliothek, Dr Joh Bernouilli, eine sich an die bisherige Einteilung frei anlehrende, aber tiefer in den Inhalt eindringende systematische Gliederung der Titel vorgenommen. Im III. Nach-

tragskatalog wurden bereits Zeitschriften ausgewertet, d.h. die Leser wurden auf Artikel mit militärischem Inhalt aufmerksam gemacht.

Alle diese umfangreichen Arbeiten benötigten zu ihrer Ausführung mehr Personal, als fest der EMB zugeteilt war, dazu kamen noch die alles erschwerenden, aussergewöhnlichen Umstände des Krieges. Durch die ganzen Kriegsjahre hindurch bemühte sich deshalb Wirz, **Hilfskräfte** zugeteilt zu bekommen:

«Zur Lösung der ihr gestellten Aufgabe bedarf meine Sektion vor allem geistig regssamer, wissenschaftlich gebildeter oder sonst fachmännisch geschulter Hilfskräfte, die nicht bürokratisch, sondern selbstständig zu arbeiten gewohnt sind. Den diensttauglichen Leuten fehlt die nötige Vertrautheit mit dem Truppendifenst, die auch für die Arbeit hinter der Front unentbehrlich ist. Ich bin daher zum Teil auf die Kommandierung geeigneter Hilfskräfte aus den diensttuenden Einheiten angewiesen.»

Um trotz dem Personalwechsel eine gewisse Kontinuität zu garantieren, mussten möglichst viele Arbeitsabläufe vereinheitlicht werden, so zB die Signaturvergabe nach immer gleichen Kriterien.

Der zunehmende Arbeitsaufwand wird hier durch die Ausleihstatistik bestätigt:

	1912	1913	1914
Januar	552	645	580
Februar	462	416	505
März	518	301	510
April	247	280	390
Mai	279	289	290
Juni	231	394	310
Juli	308	316	255
	2697	2641	2840

Ebenso mehrten sich die militärischen Anfragen. Einige Doktordissertationen fanden ihren Weg in die EMB als Dank für geleistete Dienste. Auch Hochschuldozenten und andere Vertreter gelehrter Berufe wandten sich immer häufiger an die EMB um Auskunft.

## Die Erweiterung der Anschaffungsgebiete

In den ersten Kriegsmonaten wurden auf Veranlassung des Vortragsbüros des Armeestabes einige **Anschaffungen** gemacht, die den bis dahin geltenden Rahmen der EMB etwas überschritten. Sie entsprachen aber einem dringenden Bedürfnis der geistigen Truppen-erziehung, die sich nicht auf rein militärische Fachausbildung beschränken durfte, sondern sich auf Landeskunde und allgemeine Wissenszweige im weitesten Umfang ausdehnen musste. Am Anfang hatte man sich wegen der

Kriegsumstände bei Neuanschaffungen zurückgehalten. Je weniger aber das Kriegsende absehbar wurde, desto notwendiger schien es, die Anschaffung einer Auswahl der neuesten Kriegsliteratur nicht länger aufzuschieben. Vom April 1915 an nahm der Zuwachs der EMB einen dem anschwellenden Reichtum des militärischen Büchermarktes und der steigenden Bedeutung kriegsgeschichtlicher Studien angemessenen Umfang an. Demzufolge stiegen auch die Ausgaben sprunghaft an.

Über den Wert der Anschaffungen gingen die Meinungen denn auch gewaltig auseinander. Es entbrannte ein regelrechtes Briefgefecht zwischen dem Chef des Territorialdienstes, Oberst von Tscharner, und Oberst Feldmann via höhere Instanzen. Wobei der Territorialdienst während der Kriegszeit die Verwaltung der EMB übernehmen wollte, bzw vor allem die Generalstabsabteilung **aus** der Verwaltung drängen wollte, da jene nicht genügend Zeit und Sorgfalt darauf verweile. Ausserdem wurde die Arbeit der EMB von v Tscharner nicht voll anerkannt: «Merken Sie sich jetzt ein und alle Mal, zuerst kommt die Armee und nachher die Bibliothek. Sie sind hier überhaupt nur geduldet!»

Dieser **gehässige Streit** zog sich (überwiegend in Briefen und Berichten) über das ganze Jahr 1915 hin. Bis Oberstkdt Sprecher sich Anfang 1916 klar auf die Seite der EMB stellte, indem er schrieb:

«... Dagegen müssen wir uns entschieden die Verwaltung des Kredites A2c Bürokosten, d.h. die Sorge für die Instandhaltung und Vervollständigung der EMB vorbehalten. Die EMB befindet sich in den Räumlichkeiten der Generalstabsabteilung des Armeestabes, in denen auch Personal unserer Kartenverwaltung und unseres Archives arbeitet. Ferner ist die Verantwortung für die Anschaffung und Einstellung der Bücher und Zeitschriften gemäss Organisation der Generalstabsabteilung des SMD den jetzt bei der Armee stehenden Herren Oberst i Gst Feldmann und Hptm Wirz übertragen. Es ist daher gegeben, dass der Kredit derjenigen Stelle verbleibt, die für die Verwaltung die Verantwortung zu tragen hat.»

Im Juli 1916 wurde die Beschwerde des Territorialdienstes über die «*Missstände in der Verwaltung der EMB*» endgültig abgelehnt.

#### Schweizerische Soldatenbibliothek, Soldatenfürsorge und Schweizer Kriegsgeschichte

Wie bereits dargestellt, brachte einerseits die vermehrte Nachfrage und andererseits die vervielfachte Anschaffung von Kriegs- und weiterbildender Literatur der EMB einen beträchtlichen Mehraufwand. Die EMB hätte diesen ausserordentlichen Anforderungen, für welche das Verwaltungsbudget keine Mittel gewährte, auf die Dauer nicht genügen können. Um so willkommener waren der Armeeleitung die reichen Büchergaben der

schweizerischen Verleger und Büchhändler (aber auch von Museen und anderen Bibliotheken), die im Frühjahr 1915 den Grundstock zu einer besonderen, durch den Befehl des Chefs des Generalstabes der Armee geschaffenen Organisation bildeten: zur **Schweizerischen Soldatenbibliothek**, deren Leitung dem Bibliothekar der EMB übertragen wurde. Die Soldatenbibliothek übernahm die Lieferung von Büchereien an Schreib- und Lesestuben, Soldatenhäuser und Soldatenstuben sowie unmittelbar an die Truppe. Dafür verpflichteten sich beide Kommissionen der in gleicher Richtung engagierten Fürsorgeorganisationen (die private Soldatenfürsorgekommission des CVJM und die UOJG, Croix bleue) und der Verband Soldatenwohl, ihre sämtlichen Bücher der Soldatenbibliothek zuzuweisen und die für ihre Lokale nötigen Bücher von dort zu beziehen. Wirz musste nun die Interessen der beteiligten Gruppen zum Wohl der Soldatenbibliothek koordinieren.

Im Juli 1915 arbeitete Wirz einen Organisationsplan für die verschiedenen Zweige der **freiwilligen Soldatenfürsorge** (die er durch die Arbeit in der Soldatenbibliothek kennengelernt hatte) aus. Wirz erhielt die Aufsicht über das so geschaffene Zentralbüro der Soldatenfürsorge (Sihlstrasse 33, Zürich). Für die Vorbereitung der Soldatenweihnacht erwies sich dieses aber als ungenügend, deshalb wurde in Bern (Hotel Pfistern) die Zentralstelle für Soldatenfürsorge eingerichtet und am 21. November 1915 eröffnet. Von dieser Zen-

Neu erschienen — Vient de paraître

# Katalog der Eidgenössischen Militärbibliothek, 3. Nachtrag 1907 - 1914

## Catalogue de la Bibliothèque militaire fédérale, 3<sup>e</sup> supplément

❖❖❖

### Inhaltsverzeichnis — Table des matières

	Seite	Page	
Vorwort . . . . .	VII	Préface . . . . .	X
Hauptregeln für die Titelaufnahme und für die Herstellung des alphabetic- schen Registers . . . . .	XIII	Principales règles adoptées pour la rédaction des titres et l'élaboration de l'Index alpha- bétique . . . . .	XIII
Abkürzungen für die Titelauf- nahme . . . . .	XVII	Abréviations pour la rédaction des titres . . . . .	XVII
Einteilung des Sachkataloges .	XIX	Classification systématique .	XIX
Sachkatalog . . . . .	1	Catalogue systématique . . .	1
Anhang (Eingänge während des Druckes) . . . . .	361	Annexe (Livres entrés au cours de l'impression) . . . . .	361
Alphabetisches Register . . .	385	Index alphabétique . . . . .	385
Ergänzungen u. Berichtigungen	506	Adjonctions et Corrections .	506

—————

Preis: 4 Fr.

Zu beziehen durch den Verlag:  
Oberkriegskommissariat  
(Druckschriftenverwaltung)

BERN

M. 6288.

Prix: 4 Fr.

En vente chez l'éditeur:  
Commissariat central des guerres  
(Intendance des imprimés)

BERNE

### Katalog der Eidgenössischen Militärbibliothek 1894 (890 Seiten) Preis 4 Fr.

- 1. Nachtrag 1894—1900 (342 Seiten): vergriffen
- 2. Nachtrag 1901—1906 (354 Seiten): Preis 2 Fr.
- 3. Nachtrag 1907—1914 (540 Seiten): Preis 4 Fr.

### Catalogue de la Bibliothèque militaire fédérale 1894 (890 pages) Prix 4 Fr.

- 1<sup>e</sup> Supplément 1894—1900 (342 pages): épuisé
  - 2<sup>e</sup> Supplément 1901—1906 (354 pages): Prix 2 Fr.
  - 3<sup>e</sup> Supplément 1907—1914 (540 pages): Prix 4 Fr.
- ❖❖❖

Es ist beabsichtigt, die während des Weltkrieges gemachten Neuanschaffungen nach Friedensschluss in einem 4. Nachtrag-Katalog zusammenzufassen und hernach die Veröffentlichung von regelmässig und in kürzern Zeiträumen erscheinenden Zu- wachsverzeichnissen wieder aufzunehmen.

On se propose de publier, après la guerre, un 4<sup>me</sup> supplément, qui comprendrait toutes les acquisitions faites pendant la guerre, et l'on reprendrait ensuite la publication régulière des *Listes des Acquisitions nouvelles*, paraissant à intervalles rapprochés.

BERN 1916

Abb I: Die ersten Seiten des III. Nachtragskataloges der EMB, mit dem aufgedruckten Hinweis auf zukünftige Pläne.

tralstelle aus wurden dann auch die Arbeiten für die Soldatenbibliothek koordiniert.

Zur gleichen Zeit übernahm Hptm Wirz zusammen mit dem Chef der 1. Sektion des Generalstabes die Schriftleitung der «Schweizer Kriegsgeschichte». Die Soldatenbibliothek, die Zentralstelle für Soldatenfürsorge, die Schriftleitung der «Schweizer Kriegsgeschichte» und die EMB waren von 1915 bis 1917 der gleichen Sektion unterstellt und personell vor allem durch Hans Georg Wirz, aber auch durch die Hilfskräfte, die je nach Arbeitsanfall an verschiedenen Stellen eingesetzt wurden, verbunden.

### Die wichtigsten Aktivitäten des Jahres 1916

In der Eidg Militärbibliothek gingen Ende 1915 einige wichtige Dinge voran: Die grössten **Platzprobleme** konnten **verringert** werden, denn auf dem Dachboden wurde ein Ausweichmagazin angelegt, und die Registratur des Armeestabes wurde aus den Räumlichkeiten der EMB wegverlegt. Ausserdem wurde ein **neues Verfahren für die Bücherausleihe** eingeführt, und zwar eine Doppelkontrolle mittels zweiteiliger Ausleihscheine.

Der **Druck des III. Katalognachtrages** war nahezu vollendet, so dass die Ausgabe des 550seitigen Bandes, der mit dem Ausbruch des I. Weltkrieges abschliesst, im Frühling 1916 erfolgen konnte. Die dem langwierigen und mühevollen Werk zugrunde liegenden Richtlinien und Katalogisierungsregeln wurden vorangedruckt, um dem Benutzer die Handhabung zu erleichtern. Der Abschluss des Werkes hatte eine unliebsame Verzögerung erlitten, da die Katalogisierungsarbeiten infolge der Mobilisierung einige Monate eingestellt werden mussten und erst gegen Ende des Jahres 1914 wieder aufgenommen wurden waren. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, die vor Kriegsausbruch erschienenen Neuanschaffungen des Jahres 1914 in den Nachtrag aufzunehmen, wodurch sich Umfang und Kosten wie der inhaltliche Wert des Bandes gegenüber der anfangs des Jahres 1914 aufgestellten Berechnung entsprechend erhöhten. Deshalb wurde für ihn und auch für die älteren Kataloge (die vorher gratis abgegeben worden waren) Preise festgesetzt:

Hauptkatalog 1894	: Fr 4.–
1. Nachtrag 1894–1900	: vergriffen
2. Nachtrag 1900–1906	: Fr 2.–
3. Nachtrag 1906–1914	: Fr 4.–

Schon damals plante man für einen Zeitpunkt nach dem IV. Nachtrag regelmässig erscheinende Zuwachsverzeichnisse. Dies wurde sogar auf dem Titelblatt des III. Katalognachtrages festgehalten (Abb I). Der III. Nachtragskatalog wurde im allgemeinen positiv aufgenommen, wie zB aus der Stellungnahme von Oberst Egli in den Basler Nachrichten hervorgeht (Abb II).

Im Zuge der Preisdiskussion um den Katalog wurde auch die **Kostenfrage des Postversandes** der EMB im Februar 1916 aufgeworfen: Nach dem Bundesgesetz für das schweizerische Postwesen erhielt die EMB für Bücherbestellungen und Büchersendungen keine Portofreiheit, soweit es sich nicht um Benutzer handelte, die ohnehin zur Portofreiheit

Katalog der Eidgenössischen Militärbibliothek, 3. Nachtrag 1907–1914. Bern 1916. Verlag: Oberkriegskommissariat (Druckschriften-Verwaltung).

Seit noch nicht langer Zeit besitzt die reichhaltige Eidgenössische Militärbibliothek einen eigenen Bibliothekar, so dass es endlich möglich wurde, die in den letzten Jahren angesammelte Fachliteratur sachgemäß zu katalogisieren. Das Ergebnis dieser Arbeit liegt nun in einem stattlichen Bande von mehr als 500 Groß-Oktav-Seiten vor, der ein eigentliches Handbuch der Militärliteratur von 1907 bis zum Ende des Weltkrieges bildet zumal auch eine

ganze Anzahl Werke von besonderer Bedeutung neuerdings aufgenommen wurde, so z. B. sämtliche Generalstabswerke über die Kriege der napoleonischen Zeit, alles über den russisch-japanischen Krieg, sowie über Neutralität und die Sacheverfrage. Wenn die schweizerische Militärbibliothek sich auch nicht messen kann mit den großen Generalstab- und Kriegsministeriumsbibliotheken der Nachbarstaaten, so ist ihr doch eine selbständige Bedeutung dadurch zu eignen, dass sie bei ihrer Vermehrung seit Jahren die Druckerzeugnisse verschiedener Staaten und Sprachgebiete angemessen berücksichtigt. So ist in Bern die französische Militärliteratur verhältnismässig stärker vertreten als in Berlin und in Wien, die deutsche stärker vertreten als in Paris. Die Bibliothek hat infsofern für das ganze Land ihre Bedeutung, als sie allen schweizerischen Offizieren umsonst zur Verfügung steht und ihre Leitung stets gerne mit Auskunft und Rat zur Verfügung steht.

Oberst R. Egli.

Abb II: Stellungnahme von Oberst R Egli in den «Basler Nachrichten» vom 6. Januar 1917 aus Anlass der Publierung des III. Nachtragskataloges der Eidg Militärbibliothek.

berechtigt waren. Um aber den Benutzern den Verkehr zu erleichtern, wurden die Bücher als abonnierte Drucksache versandt und von der EMB frankiert. Seit Kriegsausbruch hatten sich die Verhältnisse jedoch völlig verändert. Die Verwaltung der EMB wurde durch den Armeestab besorgt, und die Mehrzahl der Benutzer waren Offiziere, die im langdauernden aktiven Dienst standen und denen vom Armeekommando geistige Beschäftigung zur Pflicht gemacht wurde. Infolgedessen war der grösste Teil des Verkehrs ohnehin portofrei. Es bedeutete demzufolge für die Postverwaltung einen geringen Verlust, wenn für die Zeit der Grenzbesetzung der Portofreiheit auf den gesamten Bestell- und Ausleihverkehr ausgedehnt wurde; für die Bibliotheksverwaltung und die Benutzer aber war die gleichmässige Behandlung aller Sendungen eine grosse Vereinfachung. Zur Bestätigung, dass die Portofreiheit während der Zeit des Krieges Geltung hatte, wurde im Juli 1916 das Reglement der Eidg Militärbibliothek revidiert. (Abb III).

Die Arbeiten nahmen auch für dieses Jahr erneut zu. Neben den üblichen Bibliotheksarbeiten, die sich von den heutigen Aufgaben kaum unterscheiden, beteiligte sich die EMB an verschiedenen kriegsbedingten Aktivitäten. Als Beispiel stehe hier die Mithilfe bei der Sammlung über die **soldatische Volkskunde**. Wirz war in diesem Zusammenhang eine gute Anlaufstelle, da er durch die Soldatenfürsorge über einige Kontakte zu Internierten verfügte, die bei der Materialsammlung ebenfalls berücksichtigt wurden. Die Organisatoren begründeten ihre Anfrage um Mithilfe folgendermassen:

«Die langdauernde Grenzbesetzung hat in der Schweiz wieder eine Art Soldatenstand geschaffen, wie sie ihn seit Jahren nicht mehr besessen hat. Vor allem zeigt sich dieses Sonderbewusstsein eines in sich geschlossenen

Standes in der Sprache, im Liede, in eigenen Sitten und Bräuchen. Alle diese Äusserungen der Soldatenpsyche in ihrem vollen Umfang zu sammeln, ist nicht nur für die **Sektion für Militärbibliothek, Kriegsgeschichte und Soldatenfürsorge** von Wert zur Beurteilung der Soldaten während der gegenwärtigen Grenzbesetzung, sondern auch für den Volks- und Sprachforscher von grundsätzlicher Bedeutung. Um daher ein bleibendes Monument der geistigen Verfassung unserer Soldaten in diesen denkwürdigen Zeiten zu schaffen, sollten alle jene Äusserungen der Soldatenpsyche und nicht zum mindesten sämtliche Soldatenzeitungen, Liederblätter, Aufführungsprogramme ua gesammelt werden.»

In diesem Zusammenhang fanden Umfragen bei der Schweizer Armee, bei Internierten und auch bei ausländischen Soldaten statt.

Eine der wichtigsten Aufgaben für die Zukunft der EMB, die 1916 in Angriff genommen wurde, war die Erstellung eines **systematischen Zettelkataloges**. Das längerfristig damit verbundene Ziel war der Ausbau der bis dahin lediglich als Handbibliothek des Generalstabes geltenden EMB zu einer allgemeinen Bildungsbibliothek für das gesamtschweizerische Offizierskorps. Eine solche Erweiterung bedingte aber ein möglichst vielseitiges Katalogangebot. Der neue Zettelkatalog sollte deshalb mehr als nur eine Kopie der Bandkataloge werden. Der **Sachkatalog**, wie er nun offiziell genannt wurde, war auf dem für den III. Nachtragskatalog aufgestellten System aufgebaut, das noch weiter verfeinert wurde.

Im Zuge des Ausbaus der Bestände erhielt die Eidgenössische Militärbibliothek einen klaren, vom Bundesrat formulierten Sammelauftrag, vor allem ausländische Literatur zum «gegenwärtigen» Krieg zu sammeln. Die schweizerische Kriegsliteratur war ja durch die Landesbibliothek abgedeckt. Ein grosser Teil der ausländischen Militärliteratur war jedoch nicht im Buchhandel erhältlich, sondern konnte nur durch die schweizerischen Gesandtschaften beschafft werden.

### Die Neuorganisation

Der erste Schritt, der dann später zur **Abteilungsgründung** führte, wurde durch die Zusammenfassung der unter der Leitung von Hans Georg Wirz stehenden Tätigkeitszweige in einer Sektion gemacht: der Sektion für Militärbibliothek, Kriegsgeschichte und Soldatenfürsorge. Da die Anforderungen aber immer grösser wurden, errichtete der Chef des Generalstabes mit Verfügung vom 27. Dezember 1917, mit Rücksicht auf die sich mehrenden Aufgaben der Fürsorge für die Wehrmänner sowie zum Zweck der Sammlung und Bearbeitung der Armeekonten und der Kriegsliteratur, die **Abteilung für soziale Fürsorge, Archiv- und Bibliothekswesen**. Die EMB wurde in die Zuständigkeit dieser Abteilung verlegt.

Nach wie vor waren die verschiedenen Tätigkeiten personell nicht scharf getrennt, bis die Fürsorge für die Wehrmänner und ihre Familien einen solchen Umfang annahm, dass die Zentralstelle und die Zweigstelle für Soldatenfürsorge mit ihrem zahlreichen Personal im Laufe des Jahres 1918 zu einer in sich geschlossenen Sektion enger zusammengefasst wurden, während die EMB, die Soldatenbibliothek mit dem Vortragsbüro und die Kriegsgeschichte mit dem neu geschaffenen

Armee-Archiv immer fester zur historischen Sektion zusammenwachsen. Demzufolge verfügte der Chef des Generalstabes anfangs Oktober 1918 die Einteilung der Abteilung in 2 Sektionen:

● **Fürsorgesektion**

● **Historische Sektion**

Die historische Sektion verblieb unter der Leitung von Hans Georg Wirz und umfasste ihrerseits 4 Unterabteilungen:

- EMB
- Soldatenbibliothek und Vortragswesen
- Schriftleitung der «Schweizer Kriegsge- schichte»
- Armee-Archiv

Die verbesserte Organisation ermöglichte auf Beginn 1919 wieder eine nachhaltigere Förde-

rung und Festigung der wissenschaftlichen Aufgaben, insbesondere der EMB, die vor- übergehend durch die ausserordentlichen Anforderungen etwas zurückgedrängt worden war.

Im Zusammenhang der Neuorganisation ist auch die Vereinbarung zwischen dem Schweizerischen Militärdepartement und der neu gegründeten Schweizerischen Volksbibliothek zu sehen. Die Bestände der Soldatenbibliothek sollten nicht in der EMB bleiben, sondern der neuen Institution übergeben werden.

**Die Lösung des Raumproblems**

Eine andere Frage wurde jedoch für die erste Hälfte des Jahres 1919 zentral, denn die Raumverhältnisse, namentlich auch mit Rücksicht auf eine endgültige Unterbringung des Armee-Archivs, wurden so unhaltbar, dass endlich gehandelt werden musste. Des-

halb wurde der Chef der historischen Sektion mit der Ausarbeitung von Vorschlägen beauftragt. Eine eingehende Prüfung ergab zwei Möglichkeiten:

● Umbau der Oberlichtsräume im Parlamentsgebäude. Kostenvoranschlag (inkl Pläne) über 80 000 Franken.

● Miete des Hauptgebäudes der ehemaligen deutschen Gesandtschaft, Bierhübeli 17. Jahresmiete rund Fr 5000, Einrichtungen gegen Fr 10 000.

Der Chef des Generalstabes der Armee glaubte, die zweite, kostengünstigere Lösung dem Schweizerischen Militärdepartement um so eher empfehlen zu dürfen, als die Einrich- tung von den Offizieren und Studenten leicht zugänglichen Lese- und Arbeitsräumen sowohl die Berner Regierung als auch die Berner Offiziersgesellschaft zu finanzieller Unter- stützung der EMB veranlassen konnten. Das Gutachten der Eidg Baudirektion vom 25. März 1919 erklärte die vorgeschlagene zweite Lösung als zweckentsprechend. Die weiteren Vorbereitungen insofern zu einer Änderung des ursprünglichen Planes, als der Verwaltung der Kriegsgefangeneninternierung, die ebenfalls auf 1. Mai 1919 für ihre Archive Unterkunft suchte, auf dringende Bitte das für ihre Zwecke besonders geeigne- te Gesandtschaftsgebäude überlassen wurde; während man die zuerst der «Internierung» zugeschriebene, angrenzende Liegen- schaft des gleichen Besitzers, Bierhübeli 11 (Steigerhaus), das sich für Bibliothekszwecke gut einrichten liess, der EMB zuwies. Am 4. April 1919 wurde vom Bundesrat auf Antrag beschlossen, einer gemeinsamen Raumlö- sung von Armee-Archiv, EMB und Internen- archiv zuzustimmen. Das Armee-Archiv kam in die Räume der EMB, das Internen- archiv in das Hauptgebäude der ehemaligen deutschen Gesandtschaft, Bierhübeli 17, und die **Eidgenössische Militärbibliothek ins Steigerhaus, Bierhübeli 11**.

Die beiden «Bierhübelihäuser» wurden auf zwei Jahre fest gemietet. Es ist also klar, dass auch diese Raumlösung nur vorübergehend sein konnte.

Aufgrund des Bundesratsbeschlusses wurde auf 1. Mai 1919 der Umzug der EMB vollzogen und im Verlauf der folgenden Wochen die Ein- richtung des Steigerhauses mit den denkbar einfachsten Mitteln vorgenommen. Der grösste Teil des für die Bücherestelle nötigen Holzes wurde, unter Verzicht auf modernere Eisengestelle, von der Armee aus verfügbaren Abbruchmaterialien unentgeltlich geliefert, so dass die gesamte Einrichtung zur Aufstellung der Bücher auf wenig mehr als Fr 10 000 zu stehen kam. Die Berner Hochschule lieferte für Lese- und Arbeitsräume einige seit Jahren vom Gebrauch ausgeschiedene Bänke der alten Universität. Der grösste Vorteil, den die EMB für sich und die ganze Armee durch ihre neuen Räume gewann, war der geistige Zu- sammenhang mit der Berner Hochschule, zu dessen Gunsten die Bernische Unterrichtsdi- rektion jährlich Fr 1000 aufzuwenden bereit war.

Die neubezogenen Räumlichkeiten wurden am 2. Juli 1919 feierlich eröffnet.

**Quellen:**

- Aktensammlung des Bundesarchivs: E27 1209, 4449 und J.I.122 24, 35, 36, 60, 68–73
- Bestände der EMB: Kataloge der Eidg Militärbibliothek (PP I 1).

## Reglement der Eidgenössischen Militärbibliothek

Vom 20. März 1894, revidiert im Juli 1916.

**§ 1.** Die eidgenössische Militärbibliothek steht sämtlichen *Offizieren* der schweizerischen Armee unentgeltlich zur Verfügung.

Generalstabs- und Instruktionsoffiziere, welche die Werke für Abteilungs- arbeiten, bezw. zu Unterrichtszwecken benutzen wollen, haben allezeit den Vorrang vor anderen Offizieren.

**§ 2.** Zu Studienzwecken können Werke der Bibliothek auch an Unter- offiziere, Soldaten, sowie an Zivilpersonen ausgeliehen werden. Die Bibliothek- verwaltung ist berechtigt, in solchen Fällen die Benutzung von der *schriftlichen Empfehlung und Gutsprache* eines Offiziers abhängig zu machen.

**§ 3.** In der Regel werden nicht mehr als 3 Werke gleichzeitig aus- geliehen. Die Lesezeit soll in der Regel einen Monat nicht übersteigen. Ge- suche um Verlängerung des Termins sind schriftlich einzureichen und können nur dann bewilligt werden, wenn inzwischen der betreffende Band nicht von anderer Seite verlangt worden ist.

**§ 4.** Ausgeliehene Werke können zu den in § 1, Al. 2 angeführten Zwecken *jederzeit*, auch vor Ablauf des üblichen Termins, zurückverlangt werden und sind dann *sofort* zurückzuerstatten.

**§ 5.** Einmal im Jahre findet eine genaue *Revision* der eidgenössischen Militärbibliothek statt. Zu diesem Zwecke kann die *sofortige Rückgabe aller ausstehenden Werke* angeordnet und die Ausgabe von Büchern eingestellt werden.

**§ 6.** Jeder Entleiher ist für sorgfältige Instandhaltung der entliehenen Werke, gute Verpackung bei der Rücksendung und genaue Beobachtung der vorliegenden Bestimmungen verantwortlich und haftet für jeden durch ihn ver- anlasseten Schaden oder Verlust. Der Rückgriff auf den Offizier, der nach § 2 Gutsprache geleistet hat, bleibt vorbehalten.

**§ 7.** Bücherbestellungen sind an die *Eidg. Militärbibliothek*, Generalstabs- abteilung, Bern, zu richten; sie sollen Standortnummer und Titel der ge- wünschten Werke nach den Katalogen und Zuwachsverzeichnissen enthalten.

Jeder Büchersendung werden die nötigen Empfangsscheine beigelegt, die der Entleiher *unverzüglich* zurückzusenden hat.

**§ 8.** In der Regel ist die *Korrespondenz* an die Militärbibliothek zu frankieren. Büchersendungen bis zum Gewicht von 2 kg werden als „abonnierte Drucksache“ (s. Bundesgesetz betr. das schweiz. Postwesen vom 5. April 1910, Art. 25 d) versandt und von der Militärbibliothek, die das Porto trägt, frankiert. Das Porto für Pakete von über 2 kg ist von den Entleihern zu tragen. Dienstliche Sendungen sind *portofrei*.\*

**§ 9.** Wer die vorstehenden Bestimmungen nicht befolgt, kann von der weiteren Benutzung der Bibliothek ausgeschlossen werden.

**§ 10.** Das gegenwärtige Reglement tritt an Stelle des Reglements vom Oktober 1889.

\* Für die Zeit, da die Militärbibliothek durch den *Armeestab* verwaltet wird, gelten alle Korrespondenzen und Sendungen bis zu 2 kg als portofreie Dienstsache. Der Adresse ist *Armeestab* beizufügen.